Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 5 (1883)

Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 21. 1883.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Fünfter Jahrgang.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 5. 70
Halbjährlich . . . . „ 3. —
Ausland: Portozuschlag 5 Cts.

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind gefälligst an die Redaktion der „Schweizer Frauen-Zeitung" zu adressiren.

Redaktion & Verlag
von Frau Elise Honegger z. Landhaus in St. Fiden-Neudorf.

St. Gallen.

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeile.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate oder **Annoncen**
beliebe man (franko) an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Fiden-Neudorf einzusenden.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

Samstag, den 26. Mai.

Vorträge über Gesundheitslehre.

Von Med. Dr. Carol. Farner.

Die Mutter.

I. Theil: Die Erbkrankheiten.

Nachdem wir im Vorigen die Beziehungen der jungen Frau gegen sich und gegen ihren Gatten, nachdem wir sie ferner als Hausfrau betrachtet haben, so bleibt uns zur weitern Betrachtung noch die Frau als Mutter übrig; und weil wir uns hauptsächlich mit der Hygieine der jungen Ehefrau beschäftigen, werden wir diese in allen den physischen Veränderungen ihrer Konstitution bis zum Mutterstande verfolgen.

Neben der Theilung der Arbeit und der Erhaltung des Haushaltes, neben der gegenseitigen Unterstützung der beiden Ehegatten in des Lebens Mühen und Kämpfen, neben dem gegenseitigen Troste in Kummer und bittern Erfahrungen und der Pflege in Krankheit, ist einer der Hauptzwecke der Ehe: die Erhaltung der Geschlechter, die Fortpflanzung der Menschheit. — Aber nicht nur die Fortpflanzung, sondern die Entwicklung, die Besserung, die Vervollkommnung unseres Geschlechtes soll jeder Mensch, der in die Ehe tritt, anstreben.

Der Mediziner beschäftigt sich in seinem Kabinete mit den Mängeln und Gebrechen der menschlichen Konstitution, mit den Krankheiten und Verirrungen der Menschheit; der Philosoph spekulirt über die Schwächen und Unvollkommenheiten der Psyche, — und in fragmentarischen Mittheilungen vernimmt die Laienwelt die Resultate der wissenschaftlichen Forschung. Allein wenig beeinflußt von dem Gehörten, geht die Menschheit weiter in ihren Verirrungen und in ihren Sünden gegen die Natur, und so ist die Fortpflanzung von Mängeln, Gebrechen, körperlichen und geistigen Krankheiten seit Jahrtausenden dieselbe geblieben und wird es bleiben, so lange ein beschränktes Geld- und Familieninteresse in der Auswahl der Gatten maßgebend ist. Jedem Beobachter offen, sind die Gesetze der Natur in Pflanzen- und Thierwelt deutlich dargestellt. Wie Farbe, Form, Reichthum in Gestalt und Fülle sich von Pflanze zu Pflanze vererben, wie Fehler, Gebrechen, Defekte aller Arten sich von einer Generation auf die andere fortpflanzen, zeigen Pflanzen- und Thierwelt uns täglich; und keinem Menschen entgeht die Beobachtung, daß auch bei unserm Geschlechte die Vorzüge und Mängel der Eltern sich von denselben auf ihre Nachkommen übertragen, daß die Erblichkeit die größte Rolle, sowohl in der Entwicklung, als in der Degeneration von Familien und ganzen Geschlechtern spielt.

Demnach soll die junge Frau erstens aus gesunder Familie stammen, dann aber ihr Hauptaugenmerk bei der Wahl des Gatten auf dessen physischen und psychischen Gesundheitszustand richten und damit die ersten Pflichten gegen sich selbst und die Nachwelt erfüllen, auf daß sie nicht im ehelichen Leben sich die eigene Gesundheit untergrabe und ihren Kindern und Kindeskindern in stets sich weiter entwickelnden Gebrechen, in unausrottbaren Krankheitsanlagen oder gar in vorzeitigem Tode, den Fluch der Sünde gegen die Natur aufbürde. Es mag daher angezeigt sein, hier in kurzen Zügen der Erbkrankheiten, sowie der angebornen Krankheiten Erwähnung zu thun.

Daß die Vererbung eine wichtige Rolle in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit spielt, haben die ältesten Kulturvölker schon gefühlt und ihre Gesetze danach modellirt; denn keinen andern Zweck hatte das obligatorische Aussetzen mißbildeter und schwächlicher Kinder in Sparta, als denjenigen der Vermeidung einer schwächlichen Nachkommenschaft durch Vererbung. Wohl aus demselben Grunde gestattete Lykurg sowohl den Weiberaustausch, als die eheliche Vertretung alter dekrepider Männer durch Jünglinge; — und ein ähnliches Prinzip lag zu Grunde bei den strengen Familiensatzungen über ebenbürtige Heirathen bei dem mittelalterlichen Adel.

Bei der Vererbung nun, welche nicht allein in dem Wiederauftauchen der Eigenschaften der Erzeuger in dem Erzeugten beruht, sondern vielmehr in einer Disposition zu den elterlichen Eigenschaften besteht, unterscheiden wir erstens eine direkte Vererbung und zweitens den sogenannten Atavismus. Bei der direkten Vererbung sehen wir die Disposition zu den Eigenschaften der Eltern und endlich auch diese selbst bei ihren Kindern erscheinen; hiebei zeigen aber die Untersuchungen von Bibot, daß die Vererbungstendenz bezüglich der Geschlechter meist eine gekreuzte ist, so daß sich die Eigenschaften des Vaters auf die Tochter, die der Mutter auf den Sohn übertragen, und erst in der zweiten Generation eine Vererbung von Geschlecht zu Geschlecht, also von Großvater auf Enkel, von Großmutter auf Enkelin, oft sogar mit Ueberspringung des Zwischengliedes der eigentlichen Eltern, eintritt; — in diesem letztern Falle haben wir den sogenannten Atavismus illustrirt, bei dem die körperlichen oder geistigen Eigenthümlichkeiten der Großeltern oder noch früheren Ahnen, bei den Enkeln oder in der Seitenlinie wieder auftauchen. Wenn wir die Thatsache der Vererbung des Körpers und seiner Organe annehmen, so folgt daraus, daß nicht nur die gesunden, sondern auch die kranken Anlagen, d. h. deren letzte anatomische Grundlage, die kranken Zellen, sich vererben und damit die Keime zukünftiger Krankheiten dem neuen Organismus einverleiben.

Bei den durch Vererbung übertragenen Krankheiten unterscheiden wir die eigentlichen Erbkrankheiten und die angebornen Krankheiten.

Bei den Erbkrankheiten empfängt das Kind von den Eltern die ganze Anlage, dieselbe Krankheit des Vaters oder der Mutter, bei vorhandener Gelegenheitsursache, durchzumachen. Diese Disposition nun bleibt in der Familie bestehen, und kommt sie auch in der ersten Generation, wegen Abwesenheit des spezifischen Reizes, nicht als Krankheit zum Ausbruche, so können in der zweiten einzelne Nachkommen von der betreffenden Krankheit befallen werden.

Bei den angebornen Krankheiten treten Disposition und Gelegenheitsursache in den Hintergrund, denn es tritt die Krankheit entweder sofort zu Tage, wie bei den angebornen Bildungsanomalien, oder es vergeht nur eine kurze, oft genau zu bestimmende Zeit bis zum Ausbruche derselben, wie z. B. bei der Syphilis. Zu den angebornen Krankheiten rechnen wir also alle Bildungsfehler, wie Mangel oder Ueberzahl von Gliedmaßen, Hasenscharten, Herzanomalien, Brüche, Wasserkopf ꝛc. Diese Affektionen werden höchst selten zu Erbkrankheiten, wie z. B. eine durch drei Generationen beobachtete Vererbung von Sechsfingerigkeit in der Literatur bekannt ist.

Da nun das Kind die Anlagen beider Eltern mehr oder weniger in sich aufnimmt, so ist auch das Resultat der Vererbung ein verschiedenes, je nachdem Vater und Mutter gesund sind, oder das Eine oder Andere an einer schweren Krankheit leidet, oder gar beide von einem und demselben Erbleiden

befallen sind. In letzterem Falle tritt eine Verschlimmerung des Uebels bei den Nachkommen ein; und falls derselbe Modus wiederholt wird, resultirt schließlich Unfruchtbarkeit, oder die ganze Deszendenz geht schon im kindlichen Alter zu Grunde. Ist eines der Eltern aus sehr gesunder Familie und selbst gesund und kräftig, so wird dieser Theil eine gewisse Prävalenz ausüben und der Krankheitskeim in den Nachkommen in geringerem Grade zur Entwicklung gelangen. Recht gesund zu werden und zu bleiben, haben die Kinder nur dann die Chance, wenn beide Eltern gesund und ohne erbliche Belastung sind.

Sind dies nun die Gefahren, denen die Menschheit in ihren künftigen Generationen durch die Vererbung der Krankheiten der Eltern ausgesetzt ist, so ist es unser aller Pflicht, dahin zu wirken, daß bei der Eheschließung der Gesundheitszustand der beiden zukünftigen Gatten, sowohl von Seiten der Eltern als des Staates, einer ernsten und genauen Prüfung unterworfen werde; wir zweifeln nicht, daß bei den gebildeteren Klassen dies auf moralischem Wege und durch zweckmäßige Belehrung erreicht werden kann; auf die große Masse des Volkes wird jedoch wohl nur auf gesetzlichem Wege hinlänglich eingewirkt werden können.

Werfen wir noch einen Blick auf die einzelnen Erbkrankheiten, so lassen sich selbige erst in körperliche und geistige eintheilen.

Zu den Ersteren können, wenn sie auch nur in beschränktem Sinne als Krankheiten zu betrachten sind: Fettsucht und frühzeitiger Haarschwund gerechnet werden, sowie die Zahncaries; diese letztere übt einen nicht unbedeutenden Einfluß auf die Oekonomie des Körpers aus.

Daß die Farbenblindheit in ganzen Familien erblich vorkommt, dafür liefert die Familie des Entdeckers dieser Krankheit ein Paradigma, woher denn auch der Name dieses Uebels (des Daltonismus) stammt. Auch die Blindheit ist bis zu einem geringen Prozentsatze erblich, und dürften daher auch betreff dieses Leidens die nöthigen Maßregeln zur Verhütung der Fortpflanzung getroffen werden. — Eine interessante, doch nur in wenigen Familien bis dato vorgekommene Erbkrankheit ist die Haemophilie oder Bluterkrankheit. Diese wird mit einer solchen Regelmäßigkeit auf die Nachkommen übertragen, daß man gerade hierin die Gesetze der Vererbung studiren kann. Indessen verpflanzt sich dieses Leiden meist nur auf die männlichen Familienglieder, die weiblichen werden verschont, bilden aber die Träger der latent gebliebenen Krankheit und überpflanzen dieselbe wiederum auf ihre Söhne. Der aus einer Bluterfamilie stammende, aber nicht selbst blutende Mann ist für die Nachkommenschaft ungefährlich, sehr gefährlich dagegen die aus einer solchen Familie stammende Frau, die selbst nicht Bluterin ist; ganz ungünstig wird die Prognose, wenn beide Erzeuger einer Bluterfamilie angehören.

(Fortsetzung folgt.)

Für den Hausgarten.

Wie für die größere Landwirthschaft, so ist auch für den Hausgarten der Mai der wichtigste Monat. Beinahe alle Aussaaten müssen erst in diesem Monate gemacht werden, wenn die Fröste nicht noch schaden oder den ganzen Ertrag zu Grunde richten sollen, denn nicht überall hat man Platz zu Treib- oder Frühbeeten und die gekauften, in Treibereien gezogenen Setzlinge sind oft so verzärtelt, daß sie im freien Lande, den Unbilden der Witterung ausgesetzt, nur spärlich sich entwickeln. Unser Klima verweist uns zur Geduld, und wir dürfen, um sicher zu sein, bei uns gar Manches erst im Mai anpflanzen, was der obligate Gartenkalender schon für den Anfang April bestimmt hat. Für die Aussaat im Mai eignen sich ganz vorzüglich folgende Pflanzen: Blumenkohl, Rosenkohl, Spätkohl, Kopfkohl, Kabis (auch Blaukabis), Kohlraben, Rüben (auch Runkelrüben), Sellerie, Gurken, Salat, Spinat, Mangold, Zwiebeln, Bohnen, Kürbis u. s. w. Von den Blumen eignen sich zur Ansaat im Mai die folgenden: Sommer-Straßburger, Winter-Straßburger, Mainägeli, Aster, Balsaminen, Zinnia (Rosensterne), Portulak, Lobelien, Kammblumen, Scabiosen, Imortellen, Glockenblumen, Reseda, Kapuzinerblumen, Winden u. s. w.

Es gewährt ein eigenthümliches Vergnügen, eine hohe Befriedigung, sein Gemüse und seine Blumen sich aus Samen zu erziehen, und wer dies einmal schon gethan hat, wird es sicher wieder thun. Wenn man die jungen Gemüse- und Blumenkeimlinge piquirt, d. h. als Pflänzchen mit kaum 4—6 Blättchen versetzt, so lassen sie sich später als Setzlinge prächtig auf einen anderen Standort verpflanzen, ohne daß sie welk werden oder im Wachsthum stille stehen. Beim Umpflanzen muß darauf geachtet werden, daß die Pflanzen nicht tiefer in den Boden gebracht werden, als sie vorher gestanden haben, und darf man nicht vergessen, sie tüchtig einzutränken.

Eine Hausfrau, die über einen größeren Garten zu verfügen hat, thut gut, nicht Alles auf einmal anzupflanzen, sondern je von acht zu acht Tagen auszusetzen, damit nicht Alles auf einmal reift, sondern daß stets junges, nicht überstandenes Gemüse zu haben ist. Es erhält zwar der Garten dadurch ein etwas ungleichartiges Aussehen, um so zweckmäßiger aber ist dessen Ertrag und um so größer der Nutzen und die Freude, die wir daraus ziehen. Auch dürfen nicht alle Pflanzen über einen Leist behandelt werden. Die Kohlarten lieben ohne Ausnahme einen gutgedüngten, tiefgründigen und gut bearbeiteten Boden und nicht allzusonnige Lage (in trockenem Boden bedürfen sie fleißigen Gießens) und sind für Zuführung von flüssigem Dünger, Jauche, Schüttsteinwasser während der Vegetationszeit sehr dankbar. Die Wurzel- und Knollengewächse verlangen eine tiefe und gründliche Bodenbearbeitung und ein öfteres Behacken und Lockern dieses Bodens. Die Hülsenfrüchte verlangen einen guten, aber nicht frisch gedüngten Boden und gedeihen am besten bei gemäßigter Witterung. Das Abnehmen der Hülsenfrüchte sollte nie bei nasser Witterung geschehen. Die Spinatgewächse, wozu Spinat, Melde, Gartenampfer, Neuseeländerspinat, Eiskraut, Mangold, Rhabarben, sowie Meer- und Seekohl gehört, gedeihen in tiefgründigem, feuchtem und gutgedüngtem Boden am besten und die Blätter derselben sollten mit ganz besonderer Sorgfalt abgeerntet werden. Die Keimzeit der Gartengewächse ist eine sehr verschiedene, von 4 bis zu 40 Tagen; die langsam keimenden Samen werden deshalb oft von der Aussaat angetrieben (angefeuchtet), um die Keimzeit abzukürzen. Nach einer Tabelle von Prof. Anderegg (Generalsekretär des Schweizerischen landwirthschaftlichen Vereines) stellt sich die Keimzeit nachstehender Gartengewächse folgendermaßen:

	Tage		Tage
Ackersalat	8	Mangold	8
Angelika	5—6	Melde	8—14
Anis	10-12	Melonen	7—8
Artischokken	12—14	Pastinak	20
Basilikum	5—6	Petersilienkrause	14—24
Bohnen	10—14	Rettig	8—10
Bohnenkraut	10—12	Rosenkohl	5 10
Coriander	10—12	Rothe Rahnen	10—14
Dill	28—40	Rüben	4—8
Erbsen	6—10	Rübli	14—40
Bodenkohlrabi	4—6	Salat	6—8
Gurken	8	Schwarzwurzel	14
Kabis und Kohl	4—5	Sellerie	14
Kürbis	7—8	Spinat	10
Körbel	8	Neuseeld.-Spinat	20—30
Lauch	6—8	Thymian	10—15
Tomate	8—10	Zwiebeln	6—8
Linsen	10—12	Blumenkohl	5—10
Majoran	14		

Die Dauer der Keimzeit der verschiedenen Sämereien sollte beim Bezuge der Samen von den Verkäufern notirt werden, da es schon mehrfach vorgekommen ist, daß in Folge Unkenntniß in diesem Stücke aus Ungeduld eine Ansaat verloren geachtet und nochmals neu bepflanzt wurde, was sowohl der Gärtnerin, als auch dem Händler zum Verdruß und Schaden gereichte. Hoffen wir nun zur Freude unserer lieben Leserinnen, daß all' ihre Aussaaten fröhlich gedeihen und daß kein schlimmer Nachtfrost ihnen diese mehr gefährde.

Fra Diavolo.

Die Kette klirrt! die Mauer starrt und feuchtet,
In stillen Pausen fällt ein Tropfen schwer.
In's düst're Dunkel durch die Scharte leuchtet
Ein blasser Schein vom goldenen Tage her.
Was regt sich? Ha! welch' frostig Fiebergrauen
Hat wie ein Blitz die Glieder Dir durchschreckt!
Der Räuberhauptmann mit den düstern Brauen,
Da liegt er wild in's feuchte Stroh gestreckt —

Da liegt er. In der Rechten wiegt er brütend
Das sonnverbrannte thatenstolze Haupt,
Bald seufzt er auf, — bald sprüht sein Auge wüthend:
Es zuckt die Faust noch blutig und bestaubt.
Es ziehen hell und trüb vor seinen Blicken
Die wilden Tage, die er durchgestürmt;
Noch trotzt sein Sinn den mächtigen Geschicken,
Ob drohend auch die Strafe sich gethürmt!

Wie zog er kühn voraus den treuen Schaaren,
Frei durch's Gebirge an den Alpenpaß.
Wie stürzt' er sich inmitten von Gefahren,
Und war ihm Kampf und Sieg ein Morgenspaß.
Wie schön war er, — die Flinte auf dem Rücken,
Die Feder lässig auf dem breiten Hut,
Hinschleichend, wo am Fenster Blumen nicken,
Zur Mühle, die sich spiegelt in der Fluth. —

Wie schreckt' er weit die Städte und die Gauen!
Dem Ruhme glich des Namens stolzer Ruf. —
Wie ritt er keck durch's Thor, sich umzuschauen,
Und flog zurück auf sturmbeschwingtem Huf. —
Kein Häscher wagt's, den Kolben anzulegen;
Manch' schönes Auge blickt ihm glänzend nach.
Wer zählt's, wie oft ihm Frauengunst verwegen
In stiller Nacht des Ganges Schloß erbrach. —

Doch jetzt! Des Kerkers riesig Eisengitter,
Des ew'gen Dunkels eckle Moderluft,
Des Richterspruches ernstes Strafgewitter,
Und gähnend schon des Todes finst're Gruft!
Verlassen, ausgestoßen in die Tiefen,
Weit aus der Schöpfung innigem Verband,
Besucht vom Mönche nur, dem ränkeschiefen,
Der frostig leiert hohlen Wortes Tand. —

Horch! Wer da! Rostig Schloß und Riegel knarren!
Die schwere Thüre drückt sich langsam ein. —
Still in die Wölbung tritt — in weißen Haaren
Ein blasses Weib bei mattem Lampenschein.
Der Räuber stutzt, erhebt sich leis, betroffen
Späht er die Züge, gramerfüllt, doch traut;
Jetzt springt er auf, stürzt hin, die Arme offen:
„O Mutter, Mutter!“ schluchzt er tief und laut. —

Er, der mit Angst und Blut und Menschenleben
Seit Jünglingsjahren freves Spiel gespielt,
An dessen Waffen hundert Morde kleben,
Die scharf sein wilder Räuberblick erzielt;
Er, den nicht Scheu, nichts Heiliges verhindert,
Der höhnisch trotzend fröhnte jeder Lust,
Der Tempelgut und Priester ausgeplündert;
Er weint an gramerfüllter Mutterbrust. —

Und sie, die unbekannt ihr langes Leben
Im stillen Bergthal frieb'ich zugebracht,
Die ungeplagt von ruhelosem Streben
Den kleinen Hof, die Herde nur bewacht:
Sie hat von Stadt zu Stadt sich durchgefunden,
Das letzte Ziel mit nassem Blick erspäht,
Durch Wachen sich zum König hingewunden
Und für den Sohn die letzte Gnad' erfleht. —

Da sitzen sie, o trauervolles Schauen!
Am Himmel glänzt die Nacht, so hehr, so rein.
Sie wissen's nicht in dieses Kerkers Grauen!
Er sieht ihn nicht den letzten Sternenschein.
Sie sprechen lang. Der Mutter frommes Mahnen —
Man hört's gebrochen draußen noch im Gang. —
Da sitzen sie und scheinen nicht zu ahnen,
Daß längst die Sonne aus dem Osten drang.

Horch, Glockenklang! Gefüllt sind die Balkone;
Aus Fenstern strotzt die Menge bunt heraus,
Die Trommel schwirrt; es rücken die Plotone:
Des Walles Krachen schüttert Grund und Haus.
Weit unabsehbar in den langen Straßen
Steht Kopf an Kopf und Brust an Brust gekeilt,
Das Aug' des Volks auf Dächern und in Gassen
Auf einem Punkte athemstockend weilt.

Da schreitet festen Schrittes zum Schaffotte
Der Räuberhauptmann durch's Gedräng' heran.
Kein Sündertrotz! Versöhnt mit seinem Gotte,
Hat er die Weltlust reuig abgethan.
Er steht bereit: er hat den Sieg erfochten
In der durchwachten langen, langen Nacht —
Was Priesterwort und Satzung nicht vermochten,
Das hat die Mutterliebe still vollbracht. —

(E. Töffetel.)

Ein gutes Wort baut sich allezeit eine Stätte im Kindesherzen; es klingt nach bis in ferne Zeiten und treibt so weite Kreise, daß Du Dich kaum zu erinnern vermagst, wo der Punkt ist, von wannen sie ausgestrahlt sind.

Wer hätte als Kind nicht an sich selbst schon die Wirkung eines guten Wortes erfahren, wen hätte ein solches nicht schon ermuntert, erfreut, getröstet und begeistert, und wem klänge nicht heute noch ein solches als reiner Himmelsklang in seinem Herzen nach! Nicht immer ist es aber das gesprochene Wort, das in dieser Weise zum Herzen dringt, sondern auch was das Auge durch die Zeichen der Schrift der Seele vermittelt, erhellt oft wie ein Blitzstrahl unser Inneres und hinterläßt Spuren auf Jahre hinaus, und wohl denjenigen Kindern, deren Eltern diese Erfahrung an sich selbst gemacht haben; sie werden in einem gehaltvollen, guten Buche den treuesten Erziehungsgehülfen erkennen und werden auch nie vergessen, wie auch andernfalls eine zweifelhafte Lektüre in ihrer Art zünden und im Herzen fortglimmen kann, bis es im Verborgenen Alles zerstört hat, oder als entfesselte Flamme verheerend losbricht. So las die Schreiberin dies als zwölfjähriges Kind ein Gedicht, das in begeisterten Worten die Allgewalt der Mutterliebe pries. Wenn ich auch noch zu jung war, um die hohe Wahrheit des Gelesenen ganz zu verstehen und zu erfassen, so wogte doch eine Welt von Empfindungen in meinem Herzen auf. Wohl hatten bisher treue Mutterhände mich gehegt und gepflegt, hatte die Nachsicht und Geduld einer sich selbstvergessenden, opferbereiten Mutter mich geführt und gelehrt, und ich liebte sie dafür mit der dem Kinde selbst unbewußten, natürlichen Kindesliebe. Dieses Gedicht aber brachte mir den Begriff von Mutterliebe zum wirklichen Bewußtsein und es zeigte mir die Gestalt der Mutter in einem verklärten Lichte; die Mutter als Gattung ward mir gleich bedeutend mit dem guten Genius der Menschheit, und Mutter zu sein in diesem Sinne, schien mir das edelste und höchste Ziel, nach dem das Weib hienieden zu streben habe und das zu erreichen vom Himmel ihm vergönnt sein könne. Das Gedicht war für mich eine Offenbarung und als solche ruhte es unvergessen, wie eine köstliche Perle, in den Tiefen meiner Erinnerung und später, als ich nach langen Jahren selbst Mutter geworden und die Seligkeit dieser gottbegnadeten Würde selbst erfahren, als die holden Kinderaugen meiner Unmündigen in mir den guten Engel ihrer Kindheit erblickten, da tauchte wie eine Schrift mit goldenen Lettern der Inhalt jenes Gedichtes in voller Klarheit wieder vor mir auf. Nun ich dessen Inhalt ganz empfunden, wußte ich es doppelt zu würdigen. Als Kind fragte ich nicht nach dem Verfasser, als Mutter aber hätte ich selben gar zu gerne gewußt. Wie dasselbe Wort, das uns durch viele Jahre hindurch begleitet, je nach unserem Alter uns doch so Verschiedenes prediget! Als Kind zeigte es mir die Mutterliebe und Muttertreue, umflossen von dem Nimbus der göttlichen Kraft, und als Mutter zeigte es mir das Kind als heiliges Feld meiner Arbeit und zeigte mir in erhabenen Umrissen die hohe Aufgabe, welche meine begnadete Stellung mir auferlegte. Wahrlich, nur das Edle kann dauernd Gutes wirken! Und nun, nach nahezu 33 Jahren, legt eine liebe Hand mir ein Buch auf den Tisch*), worin ich ungeahnt jenes Hohelied von der Mutterliebe wieder finde, und heute noch nimmt es mein ganzes Herz gefangen und falten sich darüber meine Hände zu der Bitte: Laß, Vater, mich allezeit Mutter sein nach Deinem Sinn!

* * *

Wir erfüllen eine Pflicht jahrelang gehegter Dankbarkeit, wenn wir das besprochene Gedicht (Fra Diavolo) unseren lieben Leserinnen vorführen und dem gemüthstiefen, sein empfindenden Verfasser öffentlich unsern innigen Dank zollen für das Schöne und Gute, das er durch sein Werk als Kind in uns geweckt und fortschreitend in uns zum lebhaften Bewußtsein gebracht hat, und wir haben die Ueberzeugung, mancher unserer lieben Leserinnen einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf das betreffende Buch aufmerksam machen; es enthält so manches köstliche, seelentiefe und lebenswahre Bild, das in empfänglichen Frauenherzen harmonisch anklingen wird, und manches Wort darin möchte berufen sein, im Herzen der Leserinnen das unbewußt Gute zum Bewußtsein zu bringen und schöne Gefühle zu edlem Wirken zu entfalten.

*) Gedichte von E. Dössekel (Herr Oberrichter Eduard Dössekel in Aarau).

Die Frauen Italiens sollen stimmfähig werden.

Aus Nr. 93 des „Berner Stadtblattes" vom 20. April sendet uns eine freundliche Leserin folgende Nachricht:

„Diejenigen Frauen, welche für die Antheilnahme des weiblichen Geschlechts an der Besorgung der Staats- und Gemeindeangelegenheiten schwärmen, werden die Nachricht, daß in Italien soeben ein Schritt in dieser Richtung gethan worden ist, welcher das ersehnte Ziel ein wenig näher bringt, mit Genugthuung begrüßen. Man hat dort dem Parlament eine Vorlage über die Neuorganisation der Provinzial- und Gemeindeverbände gemacht und darin das aktive Wahlrecht der Frauen zugelassen. Für die Frauen ist jedoch (ebenso wie für die Männer) diese Vergünstigung an das Alter von 21 Jahren, den Genuß der bürgerlichen Ehrenrechte und die Einschätzung zu einer Steuerquote, die mindestens 5 Fr. betragen muß, geknüpft, außerdem müssen die Wähler und Wählerinnen, analog den im politischen Wahlgesetz gemachten Klauseln, lesen und schreiben können. Die Frauen genießen dagegen in Hinsicht der Form der Abstimmung eine Bevorzugung, die den Rücksichten der Galanterie entsprungen ist. Sie können entweder in Person votiren oder an den Präsidenten des Wahlbüreaus direkt oder durch die Vermittlung eines Dritten in verschlossenem Couvert ihren Stimmzeddel mit ihrer vom Syndaco (Bürgermeister) beglaubigten Unterschrift schicken. Eine andere wichtige Neuerung ist auch die Ernennung des Bürgermeisters durch die gleiche Wählerschaft, welcher bisher in den großen Gemeinden von der Regierung bestimmt wurde."

Literatur.

„Mens sana in corpore sano." Pädagogische Vorträge und Studien von Jakob Christinger, Frauenfeld. Verlag von J. Huber, Frauenfeld. 1883.

(Schluß.)

„Ueber Gesundheitspflege in der Schule und durch die Schule" ist das mit mehrfachen Erweiterungen versehene Referat an die thurgauische gemeinnützige Gesellschaft, welches der Verfasser (Hr. Christinger) in verdienstvoller Weise den weiteren Kreisen bietet. Nach einer kurzen Einleitung, die eine herbe Wahrheit enthält, läßt Verfasser in gedrängter Reihe die Ursachen an uns vorbeieilen, die seit Jahrhunderten an der Gesundheit der Menschheit zehren, und führt in Weiterem mitunter ganz sonderbare Ansichten der Männer der Wissenschaft über diesen Gegenstand an! Besonders warm möchten wir unseren geschätzten Leserinnen die „Licht- und Schattenseiten unseres Volksschulwesens mit besonderer Rücksicht auf Erziehung des ganzen Menschen" und die „Folgen der gegenwärtigen einseitigen Verstandesbildung" empfehlen; selten nur wird uns von entscheidender Seite solche gründliche und tüchtige Belehrung über die Schule geboten; wenn es einmal geschieht, sollte es auch mit vollster Aufmerksamkeit empfangen werden!

„Einige Bemerkungen für das Haus" sind vollends von unseren Frauen auf's Ernsteste zu beherzigen!

Höchst interessant ist die nächstfolgende Abhandlung „über Handfertigkeitsunterricht und Schulwerkstätten". Die Bestrebungen Schwedens, Norwegens, Dänemarks u. a. m., durch Unterricht verschiedener Handfertigkeiten, welche für's praktische Leben von Wichtigkeit sind, ein Gegengewicht der ausschließlich geistigen Anstrengungen in der Schule zu bieten, wird hier klar geschildert; nebst den bisherigen Erfahrungen werden auch gewissenhaft alle wichtigeren Aussprüche für und wider angeführt, was besonders anregend wirken muß auf den Leser. Es ist nicht zu vergessen, daß auch hierin die praktischen Amerikaner längst in aller Stille den Anfang gemacht haben, indem sie ihre Söhne einfach zu Handwerkern in die Lehre schickten und auf diese Weise die verfügbare Zeit besser benutzten, als wir mit den zahllosen Privatstunden verschiedener Art und von sehr zweifelhaftem Nutzen.

Wir wenden uns dem vierten Kapitel zu, das wiederum unter dem Titel „Die ethische Aufgabe der Schule mit besonderer Rücksicht auf die Zustände der Gegenwart" (Referat an die thurgauische Schulsynode), eine Fülle ernster Gedanken und Betrachtungen bietet. Was uns besonders wohlthuend berührte beim Durchlesen dieses Abschnittes, war der gute und hoffnungsvolle Glaube, unsere Zeit sei nicht so trostlos schlecht, als man da meinen könnte und auch angebe – ein nachsichtsvoller Optimismus, wie wir ihn wohl brauchen, um freudig und unverdrossen an unseren gemeinsamen Arbeiten Theil zu nehmen, mit froher Zuversicht auf die Zukunft blickend. Klar und bündig stellte der Verfasser (auf Seite 164) die hauptsächlichsten Ursachen heutiger Uebelstände zusammen und sucht den Vorwurf, als seien sie alle nur der modernen Schule Werk, durch einen tieferen Blick in das Getriebe des heutigen gesellschaftlichen Lebens auf das richtige Maß zurück zu bringen, worauf er sich aber wieder der Schule zuwendet mit der Betrachtung, in wie weit die Schule wirklich dazu geeignet ist, nicht nur den Geist, sondern auch die sittliche Kraft des Volkes zu nähren und zu bilden.

Die letzten drei Abschnitte betreffen Werke und Ansichten des gewiß meistens noch blos dem Namen nach bekannten englischen Philosophen Herbert Spencer, und bilden eine so mächtige Anregung, daß wir nicht daran zweifeln, daß die deutschen Uebersetzungen bald wirklich in mancher Familie mit Ernst und Lust gelesen werden!

Der beschränkte Raum erlaubte uns nicht, unsere werthen Leserinnen eingehender noch mit vorliegendem Buche bekannt zu machen; wir beschränken uns darauf, sie aufmerksam gemacht zu haben auf ein Werk, das viel und oft gelesen werden sollte, das auch in dieser Form dem ursprünglichen Zwecke dienen sollte: die meisten Abschnitte sind, wie erwähnt, Referate, Einleitungen zu gründlichen und eingehenden Besprechungen dieser hochwichtigen Verhältnisse und Sachen; mögen sie nun auch in engeren Kreisen, besonders auch in Familien, ernste Gespräche und Betrachtungen über Erziehung und Schule einleiten und veranlassen!

Dr. A. Bayer.

Sprechsaal.

Fragen.

32. Wie sind geraucht Schinken aufzubewahren?

33. Müssen die Schwarzwurzeln zwei Jahre im Boden stehen oder lassen sich solche schon das erste Jahr verwenden?

34. Ist abgerahmte, sog. blaue Milch der Buttermilch als Nahrungsmittel vorzuziehen?

Antworten.

Auf Frage 24: Ein gut konstruirter Kochherd ist allerdings die Hauptsache in der Küche und sollte jede Hausfrau in erster Linie auf einen solchen sehen. Nicht aber der Herd allein macht die praktische eingerichtete Küche aus, es soll auch das Kochgeschirr passend und praktisch und solid konstruirt sein; und gerade hier wird viel gefehlt. Man findet z. B. ausgezeichnete Kochherde, – und doch Klagen der Hausfrau: sie brauche sehr viel Holz, zudem siede es langsam ꝛc. Untersucht man hierauf die Sache näher, so findet ein erfahrener Fachmann, daß es das einte Mal am Herd, das andere Mal aber am Geschirr und oft auch am Kamin fehlt. Es sollte jeder Schlosser oder Herdfabrikant darauf halten, zu jedem Herde auch das passende Geschirr zu liefern oder die genauen Maße hievon anzugeben. Aber es wissen eben viele jüngere und selbst ältere Meister nicht, wo es fehlt und wie zu helfen ist; und es kann dann nur ein erfahrener Mann das Richtige treffen. Für eine kleine Haushaltung muß natürlich etwas ganz Anderes gemacht werden, als für eine große Familie; ein Restaurationsherd muß ganz anders konstruirt sein, als ein Herd für eine Anstalt oder Kaserne u. dergl. Für Leute, welche öfters ihre Wohnung zu wechseln haben, ist es vor Allem rathsam: eigene, transportable Herde, sammt passenden Geschirren, anzuschaffen. Es werden in neuerer Zeit sehr praktische Herde dieser Art angefertigt. Bei uns in der Schweiz, d. h. auf dem Lande, und überhaupt da, wo das Holz noch „zu Hause", ist für eine kleine oder mittelgroße Haushaltung ein Herd zum Holzfeuern eingerichtet das Beste. In Städten, oder wo der Gebrauch ein großer, sind Herde zum Kohlen- oder Coaks-Brennen vortheilhafter, und gerade zu dieser Art Herd ist es sehr nothwendig, passende solide Kochgeschirre anzuschaffen. — Schreiber dieses fertigt seit einiger Zeit Kochherde in Verbindung mit Wasserheizofen für Wohnräume an und hat bis jetzt sehr gute Resultate erzielt. Das Feuer wird nicht, wie beim gewöhnlichen Herd oder Ofen, direkt in's Kamin geleitet, sondern es geht durch 4—5 Zoll weite Röhren, je nach der Größe des Lokales, 3—6 Mal durch das Wasser und erwärmt dasselbe. Welchen Werth warmes Wasser für die Haushaltung hat, weiß wohl jede Hausfrau; ebenso auch, wie angenehm es ist, zu jeder Stunde warmes Wasser für 1 oder 2 Bäder bereit zu haben und dieses Wasser gratis erwärmt zu wissen. Selbstverständlich sind diese Herdofen so konstruirt, daß im Sommer das Feuer direkt in's Kamin geleitet wird, durch einfaches Ziehen oder Drehen eines Schiebers. Diese Kochherde werden jedoch nur auf fixe Bestellung geliefert von P. Huber in Wattwyl, welcher sich zu jeder weitern Auskunft über Herde ꝛc. gerne bereit erklärt.

Auf Frage 24 u. 25: Die praktisch rationellsten Petroleum-Kochherde sind nach vielfach angestellten Versuchen die amerikanischen gußeisernen, bei welchen der Petroleumbehälter und das bei jedem Herde befindliche Wasserbassin (zugleich Brennerschale) emaillirt ist. Die Vortheile derselben sind folgende; 1) Das Petroleum schwitzt nicht durch, wie es bei den blechernen Apparaten der Fall ist. 2) das im

Wasserbassin zu haltende kalte Wasser hält das unter demselben befindliche Petroleum kühl, hindert dadurch die Verdunstung desselben und vermeidet jede Explosion; 3) die 65 mm. breiten Dochte werden nicht nur von kleinen Rädchen in Bewegung gesetzt, sondern von einer dem Dochte gleich breiten Walze, so daß die Dochte niemals unregelmäßig hinauf geschraubt werden können; 4) da der ganze Apparat, mit Ausnahme der Dochtführung, aus Gußeisen besteht, sind keine Reparaturen zu befürchten.

In Folge der speziell diesen amerikanischen Herden eigenen Konstruktion brennen sie vollständig geruchlos, insofern nicht schlechtes Petroleum verwendet wird. Von meinen Abnehmern habe ich bisher auch nur Lobenswerthes darüber gehört. — Das Hausrathsgeschäft von E. Cohn in Berlin ist jedenfalls eines der reichhaltigsten in Deutschland; ihn aber als der „beste und solideste Lieferant" zu bezeichnen, wäre des Guten zu viel. Seine Preise sind durchwegs theurer als in den schweizerischen gleichartigen Geschäften. Sein Preiscourant ist interessant und belehrend.

Die Bratpfannen resp. Schnellbrater von Malmwief's und Amsler, welche identisch sind, dienen in ovaler Form mit großem Vortheil zum Braten und Backen in den Bratröhren und Zimmeröfen; zum Braten auf dem Herde dagegen ist der Fietz'sche Kochtopf vorzuziehen, und zwar aus Grund seiner solideren Konstruktion und des besseren Verschlusses. — Die sog. Umbach'schen Dampfkochtöpfe sind schon über 20 Jahre im Gebrauch und waren anfangs nur unter dem Namen „Papinischer Topf" bekannt; sie werden besonders zum Sieden von Fleisch und Kartoffeln verwendet; ersteres ist gewöhnlich schon innert einer Stunde gar und die Fleischbrühe wird kräftig. Sie können auch sehr gut zum Braten und Brotbacken verwendet werden; letzteres ist besonders für abgelegene Gegenden nicht zu unterschätzen. — Der Zukunft bleibt es noch vorbehalten, ein Kochgefäß zu konstruiren, welches die Vortheile von sämmtlichen Schnellbratern und Kochtöpfen vereinigt. G. Lauterburg, Bern.

Auf Frage 30: Gewiß ist es gut, die Kinder auf dem Lande zur Sommerszeit barfuß laufen zu lassen, und wäre es auch nur, daß der kindliche Fuß sich frei und ungehindert ausdehnen lernte, um des unnatürlichen Zwanges des modernen Schuhes sich energisch zu erwehren und nach natürlicher rationeller Bekleidung seiner selbst Verlangen zu tragen. Wenn den Kindern in der Stadtschule verboten ist, barfuß zur Schule zu kommen, so denken wir, es sei dabei die Gefahr in's Auge gefaßt, daß die ungeschützten bloßen Füße durch die mit Absätzen und Nägeln bewehrten Genossen anderer Kinder beschädigt und mißhandelt werden könnten, was auf vollgepfropften Gängen und Treppen, sowie beim Turnen kaum zu vermeiden ist.

Auf Frage 31: Ein rationelles Enthaarungsmittel gibt es nicht, so wenig als es ein Mittel gibt, da einen Haarwuchs zu pflanzen, wo die Natur einen solchen nicht vorgesehen hat. Für kurze Zeit hilft das Ausreißen der Haare mit der Wurzel, später tritt aber an Stelle des Ausgerissenen ein neuer Nachwuchs. Uebrigens ist dieser vielverfolgte und schwer verwünschte Ueberfluß von den Damen ganz mit Unrecht so sehr gehaßt, und in dieser argen Welt, wo ein Jeder, um redlich durchzukommen, sich auf die Hinterfüße stellen muß, wird ein einsichtiger Mann klugerweise darauf sehen, eine Frau zu nehmen, die Haare auf den Zähnen hat, um ihn im Nothfalle ersetzen zu können. Dr. S.

Durch Leid geläutert.

Ein Idyll von J. v. W.

(Fortsetzung.)

Verdrießlichen Sinnes ging Jakob Huber nach K..... zurück. Unterwegs überlegte er hin und her, was zu thun das Beste sei. Dem Freunde sollte geholfen werden, das stand in seinem Kopfe fest. Verschmähte Jener die Anwendung des einzigen wirksamen Mittels, so war es Freundespflicht, für ihn zu handeln; und daß solches Thun von heilsamem Erfolg für den allzu Rücksichtsvollen sein werde, bezweifelte Jakob nicht im geringsten. Nur über die Ausführung grübelte er. Wenn er selbst zum Vater Röschens ging, so lag die Gefahr nahe, daß ihm der jähzornige Mann die Thüre wies, ehe er seine Beweise vorgebracht haben würde, — und darauf wollte Jakob es nicht ankommen lassen. Unter mancherlei Erwägungen kam ihm zuletzt der Einfall, den Dorfgeistlichen zu Rathe zu ziehen. Pfarrer Albrecht, der um seine Gemeinde väterlich besorgte, durch seine Milde und Herzensgüte beliebte Greis, sollte dem Zweifelnden sagen, was in diesem Falle das Rechte sei!

Nach K..... zurückgekehrt, pochte Jakob an des Pfarrers Thür. Nicht ohne Verlegenheit brachte er sein Anliegen vor und anfänglich wollte der Geistliche nichts mit dem Handel zu thun haben; denn er vermuthete hinter demselben eine der ihm zur Genüge bekannten Eifersüchteleien des jungen Volkes, obgleich es ihn befremdete, dabei in's Vertrauen gezogen zu werden. Aber als Jakob nach allerlei Umschweifen auf den Kern der Sache kam, erkannte der Pfarrer die Gefahr, in welcher des rechtlichen alten Kunzelmann Haus schwebte, und er besann sich eines Anderen. Ueberdies war er Frider, von dem er stets nur Gutes gehört hatte, unwillkürlich zugethan und liebte Röschen, sein eigen Pfarrkind, trotz ihrer Fehler; ihm galt es daher jetzt als heilige Pflicht, zu sorgen, daß das Unkraut die gute Saat nicht überwuchere.

In der Gaststube des reichen Bauern saßen, als es dämmerte, die Familienglieder zusammen, die Männer um den landesüblichen Weinkrug, bei dem Brot und Käse bereit lagen, die Frauen um die unvermeidliche Kaffeekanne. Zu Franz hatte sich Röschen gesellt, eifrig besprachen sich die Väter der Beiden über die Zukunft ihrer Kinder, während Frau Babette den Nachbarinnen gegenüber lebhaft bedauerte, daß die Frau Rathschreiberin krankheitshalber zu Hause habe bleiben müssen.

Die Versammelten wunderten sich nicht wenig, als es plötzlich an die Thüre klopfte und der Geistliche in's Zimmer trat. Ungewöhnlich ernst klang heute sein Gruß, da ihm der Hausherr entgegenging, ihm einen Stuhl bot und das gefüllte Glas zum Willkommen reichte. Dankend lehnte Pfarrer Albrecht ab, winkte dem alten Kunzelmann und bat ihn um eine vertrauliche Unterredung. Der Bauersmann sah befremdet auf den Pfarrer, doch öffnete er die Thüre des anstoßenden Gemaches, nahm ein Licht und bat den Greis, voranzugehen. Wie sehr erstaunte er aber, als dieser vom Gang her den Freund des Friders eintreten ließ, den Hausherrn ersuchte, die Thüre in der Gaststube zu schließen, und darauf Jakob gebot, hier freimüthig zu wiederholen, was er heute im Pfarrhause vorgebracht habe.

Im Vertrauen auf den Schutz des Geistlichen, wenn auch mit einiger Scheu, erzählte Jener nun, was er über den Soldatenfranz erfahren hatte. Kaum aber war die schwere Beschuldigung über seine Lippen gekommen, als der alte Bauer, den Jakobs Wort an seiner empfindlichsten Stelle traf, den Freund des Frider am Arm faßte, ihn schüttelte und einen verleumderischen Buben schalt, der frech genug sei, sich hinter den Pfarrer zu stecken, um seinen schändlichen Verrath ungestraft anzubringen. Nur mit Mühe und den ernsthaften Ermahnungen vermochte Albrecht den zornig-erregten Mann zu beschwichtigen. Doch als er nun selbst die Schuld des Reiters bestätigte, da verließ den Tannenhof-Bauern die Ruhe auch dem Geistlichen gegenüber, er riß die Thüre in's Gastzimmer auf, rief Franz und seinen Vater herbei und sprach so laut, daß Alle es hören konnten: „Holla, Franz und Herr Rathschreiber, kommt doch herein, der Herr Pfarrer hat mit uns Allen ein Hühnchen zu rupfen!"

Hatte der Bauer gemeint, den würdigen Greis durch das unüberlegte Aufgebot der Genannten einzuschüchtern, so irrte er sich gewaltig. In das Gastzimmer, mitten unter die Versammelten, die sich über den Zweck des seltenen Besuches in Scherzen und Vermuthungen ergingen und von ihren Sitzen aufgestanden waren, trat der ehrwürdige Mann; und ehe jene zu Wort kommen konnten, begann er mit tief-ernster Stimme, zunächst zum Hausherrn gewendet: „Ich wollte Euch in Güte warnen und vor Schaden hüten, — Ihr glaubt mir nicht, — so sollen Andere für mich zeugen!" Und sich gegen den Rathschreiber kehrend, sprach er: „Ihr, Herr Diepold, seid als Ehrenmann bekannt. So legt die Rechte auf die Brust, und wenn Ihr es könnt, sprecht mir nach: Mein Sohn ist in Ehren, wie er das Vaterhaus verlassen, dahin zurückgekehrt! — Ihr schweigt, in Eurem Herzen ringen Sorge und Gram, Ihr möchtet den Makel Eures Sohnes liebend vor aller Welt verdecken. Vergebliches Bemühen! Seine Schuld ist offenbar geworden, um eines Diebstahls willen ist er vor den Augen seiner Kameraden bestraft und entehrt! Darum soll er den Tannenhof meiden, Ihr selbst dürft nicht dulden, daß Röschen die Gefährtin seiner Schande werde!"

Schrecken ergriff die Hörer, sie sahen sich verlegen und betroffen an. Der Rathschreiber erblaßte und schwieg; aber Franz stellte sich dicht vor den Greis hin, und die Faust ballend, schrie er gegen ihn mit wutherstickter Stimme: „Herr Pfarrer, wenn Ihr nicht weiße Haare hättet, Ihr solltet —!"

„Was denn?" — unterbrach den Wüthenden ruhig der Geistliche. „Du hast noch den Muth, mir zu trotzen, Unglücklicher? Statt zu bereuen, trägst Du die Frechheit des Schuldbewußten zur Schau? Statt Dich mit Deiner Schande zu verkriechen, forderst Du mein Zeugniß wider Dich heraus?" Dann rief er Jakob zu sich, der bisher im Nebengemach geblieben war; und auf ihn deutend, sprach er: „Hier steht er, der Deine ehrlose That entdeckte und Zeuge Deiner Schmach war! Leugne ihm gegenüber, wenn Du kannst!"

Der Entlarvte wurde leichenblaß, unstät irrte sein Blick von Einem zum Andern und einen Augenblick schien es, als ob er vorwärts stürzen wollte, den Greis zu erwürgen, neben welchem Jakob, zur Abwehr bereit, in trotziger Haltung stand. Aber jener hob die Hand nicht, schlaff sank ihm der Arm am Körper nieder, sein erlogener, kecker Muth war gebrochen. Frau Babette schrie Zeter, die Gäste schlichen still, ohne sich zu verabschieden, aus dem Hause; der Rathschreiber stand in rathloser Verwirrung, Röschen sah angstvoll, wie betäubt, bald auf ihren Verlobten, bald auf den Vater, bald auf den Geistlichen. Dieser aber rief gebieterisch: „Laßt mich mit dem Hausherrn allein!" faßte den willenlos Folgenden an der Hand und trat mit ihm in das Nebengemach, dessen Thüre er hinter sich schloß.

Was er hier gesprochen, hat Niemand außer dem alten Bauern gehört; aber jedes Wort traf den trotzigen Mann wie Hammerschlag das glühende Eisen, und beugte seinen öden Stolz. Und als er diesen bezwungen hatte, gab ihm der Geistliche seinen Rath und sprach ihm Trost zu, daß er sich daran aufrichte und neuen Muth fasse.

Nach einer peinlich langen Stunde traten sie wieder in's Zimmer; da waren die letzten Gäste fort, stumm saß Frau Babette in einer Ecke, thränenlos vor sich hinstarrend Röschen in einer anderen, nur Jakob Huber stand an der Thüre aufrecht, halb guten Muth, halb Mitleid im Antlitz.

„Wo ist Franz geblieben?" — war des alten Bauern erste Frage.

Röschen schwieg, Frau Babette zuckte stumm die Achseln, nur Jakob antwortete: „Er ist fort mit seinem Alten, einen wilden Fluch auf den Lippen!"

Da trat der Bauer zu seiner Tochter, beugte sich zu ihr nieder und sprach mit schmerzbewegter Stimme: „Ein Bube hat Dich bethört, Dich und uns Alle. Ich zürne Dir nicht, die größere Schuld trifft mich, der Dich einem besseren Manne vorenthielt. Für uns gibt es keinen Franz mehr; Kind, auch für Dich darf es keinen mehr geben!"

Doch Röschen sprang auf und schrie schluchzend: „Vater, — ich lasse nimmer von ihm!"

„Mädchen!" — Des Alten Zorn entflammte, er wollte aufbrausen, aber ebenso schnell schob ihn Pfarrer Albrecht beiseit, faßte Röschens Hand, die sich ihm vergeblich zu entziehen trachtete, und sprach streng und mild zugleich: „Wer sein Kind lieb hat, der züchtiget es! Tief schlug in Deinem Herzen ein wilder Trieb Wurzel, schmerzhaft ist die Wunde, die wir Dir nicht ersparen konnten; aber sie wird heilen und Du wirst zu neuer, besserer Liebe genesen. Bis dahin harre in Demuth, und brauchst Du einen Berather, so komm zu mir!" — Dann schüttelte er ihrem Vater herzlich die Rechte, bot seine Hand der Frau Babette, welche ihm die ihre nur zögernd reichte, und verließ mit Jakob den Tannenhof.

Frau Babette geleitete ihr trostloses Kind an's Lager, wo sie ihm Manches zu sagen hatte; der Alte aber schritt schweren Herzens im Zimmer auf und ab, bis sich seine Frau zu ihm gesellte. Ein langes Klagelied mußte er noch über sich ergehen lassen; er blieb ihr die Antwort nicht schuldig, — umsonst! Für Frau Babette war die Stunde der Erkenntniß noch nicht gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

Druck der M. Kälin'schen Offizin in St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Frl. B. A. in **H.** Waschen Sie die Schränke fleißig mit Seifenlauge aus und lassen Sie keine Eßwaaren unbedeckt darin stehen. Sollte dies nicht helfen, so waschen Sie mit einer kochendheißen Alaunlösung aus und lassen dieselbe eintrocknen. In den Kasten hängende Kleider, resp. deren oft von Eßwaaren beschmutzte Taschen sind oft die Brutstätten der Ameisen.

Frau **J. M.** in **F.** Wenn Sie keine Gelegenheit haben, Sellerie zu pflanzen oder solche frisch zu kaufen, so bereiten Sie sich Sellerie-Essenz, indem Sie Sellerie-Samen in Branntwein oder Weingeist einweichen. Einige Tropfen dieser Flüssigkeit reichen hin, um ein ziemliches Quantum Brühe damit zu würzen.

Frau **Louise P.** Carotten-Gelée bereiten Sie folgendermaßen: Man schneidet die geschabten und gewaschenen Carotten in Stücke und kocht sie mit wenig Wasser in einer Casserole weich. Auf ½ Kilo Carotten gibt man 1 Stück Zimmet und 250 Gramm guten Honig bei und läßt sie über schwachem Feuer langsam dünsten, bis sie zu einer konsistenten Marmelade geworden sind. Ehe man das Eingekochte vom Feuer nimmt, verrührt man damit einige Löffel guten Rhum oder Cognac, schüttet dasselbe in Gläser oder Steintöpfe und bindet, sobald der Inhalt kalt geworden, die Gefäße gut zu; sie müssen an kühlem Orte aufbewahrt werden.

Nördliche Schweiz. Ihre duftigen Maiglocken schmücken in reicher Fülle unser Zimmer. Gewiß freuen uns die Blumen innig, aber ganz besonders geht es uns zu Herzen, zu sehen, daß Sie von einem Jahre zum andern darauf bedacht sind, mit unsern Lieblingen uns zu erfreuen. Wir hoffen Gelegenheit zu haben, uns Ihnen für Ihre freundliche Gesinnung dankbar zu beweisen. Herzlichen Dank und Gruß!

Frl. **S. R.** in **A.** Zu unserem großen Erstaunen ist Ihre Sendung bei uns angelangt. Wir dachten Sie verstorben oder ausgewandert; für das blühende Lebenszeichen unsern besten Dank!

A. W. in **F.** Wir werden Ihre Anfrage im Sprechsaal der nächsten Nummer einreihen.

Thysdi. Nicht vergessen und nicht aufgeschoben, aber es will sich etwas Zuverlässiges nicht finden; sobald ein Erfolg zu verzeichnen ist, kommt Nachricht. Wir bitten um baldige Zusendung eines weiteren „Jungen" zur Mitverpackung an die bekannte Adresse.

T. L. Soeben Brief vom 9ten mit innigstem Danke erhalten.

Viel tausend Blüthen nicken
Am Baum und auf der Au;
So weit die Augen blicken
Glänzt morgenfrisch der Thau.
O, könntet Ihr jetzt sehen
Die Pracht bei uns ringsum,
Ihr würdet betend stehen
Wie wir, vor Wonne stumm.
Ihr würdet selig rufen:
Ja, hier ist heil'ges Land,
Wo man bei treuer Arbeit
Den innern Frieden fand.

Inserate.

Jedem Auskunftsbegehren sind für beidseitige Mittheilung der Adresse gefälligst 50 Cts. in Briefmarken beizufügen. — Offerten (mit oder ohne Chiffre) werden ohne Namensnennung gegen gleiche Taxe sofort befördert.

1145] Eine gute **Köchin** sucht in einem Privathaus eine Stelle. Sich zu melden im **„Rosengarten", Ragaz.**

Gesucht.

Ein braves Mädchen von gutem Charakter, das Liebe zu Kindern hat und im Nähen und Glätten mehr oder weniger bewandert ist, findet in der Nähe von Winterthur eine Stelle. [1143

Ein braves, fleissiges Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann, sowie sämmtliche übrigen Hausgeschäfte versteht und dem auch die Besorgung eines Gemüsegartens anvertraut werden darf, findet bei einer kleinen Familie (ohne Kinder) auf dem Lande Stellung. Eintritt möglichst **sofort.** — Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfahren. [1141

1154] Man wünscht ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren, um in einer kleinen Haushaltung zu helfen. Es könnte die Sprache lernen und wäre gut gehalten bei **Ribet-Doman, Lucens** (Waadt).

Eine intelligente, wohlgesittete Tochter könnte in einem renommirten Geschäfte unter sehr günstigen Bedingungen die **Weissnäherei** oder **Kinderkonfektion,** oder beides zusammen, verbunden mit **sehr lohnenden Specialitäten,** gründlich erlernen. — Offerten unter Chiffre S K L Nr. 1156 befördert die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung". [1156

In einer kleinen Familie könnte eine ordentliche Tochter, nebst den Hausgeschäften, die **Damen-** und **Knabenschneiderei** gründlich erlernen. Bedingungen günstig. [1157

Eine in der Kleiderarbeit, im Weissnähen, wie in der Führung einer Haushaltung geübte Tochter sucht Stelle in einem **Konfektions-Geschäft** oder **Laden,** oder auch als Stubenmagd. [1148

Eine junge Wittwe, praktisch gebildet, sucht Stelle als **Stellvertreterin der Hausfrau,** auch als **Pflegerin** od. **Erzieherin** mutterloser Kinder. Beste Empfehlungen stehen zur Seite. Eintritt auf Wunsch sofort. [1140

Offerten befördert die Expedition d. Bl.

Gesucht:

Zur Besorgung eines Kindes von 1½ Jahren ein gut empfohlenes Mädchen, das gut nähen kann. Eintritt baldigst. [1163

Ein gut erzogenes Mädchen, gesund und zum Lernen willig, findet günstige Gelegenheit, unter Anleitung einer tüchtigen Hausfrau die Besorgung eines Hauswesens gründlich zu erlernen. Bei guter Behandlung den Leistungen entsprechender Lohn. [1162

Offerten unter Chiffre 1162 befördert die Expedition dieses Blattes.

Pour Parents.

Dans une bonne famille du Canton de Neuchâtel on recevrait encore quelques jeunes filles qui désireraient apprendre la langue française. Vie de famille; prix de pension frs. 500; références à disposition.

Adresse Mme **E. Thiébaud-Jeanneret,** négociante, **Fleurier.** [1124

Gesucht:

An einen Kurort eine **Kochlehrtochter.** Sich zu melden bei der Exped. d. Bl. [1120

Gesucht. Für ein braves Mädchen vom Lande, welches das Weissnähen gründlich erlernt hat und auch das Bügeln versteht, wird ein Platz gesucht in der Stadt oder auf dem Lande. [1116

Eine sehr respektable Tochter wünscht ihre daheim vielfach gesammelten praktischen Kenntnisse in einem höchst achtbaren Hause zu verwerthen. Dieselbe ist befähigt zur Leitung eines grossen Hauswesens, ist tüchtig im Gartenbau und versteht nöthigen Falls auch die Führung der Buchhaltung. — Offerten befördert die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung". [1123

Zu verkaufen.

Zwei neue, sehr schöne **Nähmaschinen** (System Howe), à Fr. 100 und Fr. 110. Zu erfragen bei der Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung". [1152

Neu!

Garnwinden

von polirtem Stahl, zierlich, leicht und doch solid. Gewicht nur 500 Gramm. Versendet à **Fr. 6** das Stück [1161

Karl Liechti, Langnau (Bern).

Wiederverkäufer gesucht.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich den Tit. Herrschaften für **haltbare elektrochemische Wiederversilberung** von **Christoffel-Waaren,** wie Essbestecke etc., unter Zusicherung solider Arbeit. [1117

J. Lehmann, Muri b. Bern.

Sommer-Pantoffeln

mit Schnürsohlen, sehr leicht und angenehm, von 75 Cts. an für Kinder, Fr. 2. 40 für Erwachsene. [1150

Wagner's

Schwamm-Einlegsohlen,

schonen ungemein die Füsse, ohne den Schweiss zu vertreiben, und nehmen den scharfen Geruch.

Vorräthig in allen Grössen.

D. Denzler, Seiler, **Zürich,**

Sonnenquai 12 und **Rennweg 58.**

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten **bestes, diät. Mittel** bei **Halsschwindsucht, Lungenleiden** (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), **Magen-, Darm-** u. **Bronchial-Catarrh** (Husten mit Auswurf), **Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen** (namentl. nach schweren Krankheiten). Dr. **Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin** S, Kommandantenstrasse 56, versendet **Liebig's Kumys-Extract** mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacons an, à Flacon 1 Mk. 50 Pf. exkl. Verpackung. Aerztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei. [1139

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Trunksucht

ist durch ein seit vielen Jahren bewährtes, ganz vorzügliches Mittel heilbar. Das Glück vieler Familien ist hierdurch wieder hergestellt worden, wie gerichtlich geprüfte Atteste aus allen Welttheilen beweisen. Wegen näherer Auskunft und Erlangung dieses ausgezeichneten Mittels wende man sich vertrauensvoll an **Reinhold Retzlaff,** Fabrikant, in **Dresden 10.** [943] (M Dr. 1680 L)

Doppelt verstellbare

Blumen-Gitter,

an Fenstern jeder Grösse zu befestigen, empfehlen **Lemm & Sprecher,**

1110] **St. Gallen.**

Gardinen.

978] **L. Ed. Wartmann, St. Gallen,** Thalgarten, Lindenstrasse 21. Fabrikant solider, preiswürdiger Waare. — Muster werden zur Einsicht franko in der ganzen Schweiz versandt.

Angabe des ungefähren Masses, sowie ob in Mousseline, Mousseline mit Guipure-Rand, oder in Tüll gewünscht, erforderlich.

Kleiderfärberei u. chem. Wascherei

von [1056

G. Pletscher, Winterthur.

Färberei und Wascherei aller Artikel der Damen- und Herren-Garderobe. — Wascherei und Bleicherei weisser Wollsachen. — Auffärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider. — Reinigung von Tisch- und Boden-Teppichen, Pelz, Möbelstoff, Gardinen etc. Prompte und billige Bedienung.

Gestickte Vorhangstoffe, Bandes & Entredeux

liefert billigst [418

Eduard Lutz in **St. Gallen.**

Muster sende franco zur Einsicht.

Niedliche Damenhündchen,

sowie Haus- und Hofhunde empfiehlt

965] **C. Baumann-Bondeli,** Bern.

Bienenberg

Gotthardroute Basel-Olten-Mailand.

Soolbad. — Hôtel. — Pension.

Schweizer Jura. Baselland.

Bergluft. — Milch- und Molkenkuren.

1166] Reizende Aussicht. Parkanlagen. Kalte u. warme Bäder. Douchen. 80 Zimmer mit 100 Betten. Damensalon. Rauchzimmer. — **Pension mit Zimmer von Fr. 5. — an. Sonntags Extra Table d'hôte à Fr. 3. —.** (H 2037 Q)

Kuranstalt Richisau

im Klönthal

ist wieder eröffnet.

Ergebenst empfiehlt sich [1158

Fridolin Stähli.

[1106]

Die einzige nach sicilianischer Art

CHOCOLAT A. MAESTRANI

IST DIE BESTE.

Wenig Zucker, viel Cacao-Gehalt.

ST. GALL SUISSE

Silberplattirte

Tafelgeräthe,

als: **Theekannen, Kaffeekannen** etc. verkaufe von heute an zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [1164

Friedrich Kreuz,

Kanzleistrasse 5, Konstanz.

Med. Dr. Anna Bayer

in **Teufen**

behandelt **chronische Frauen- und Kinderkrankheiten.** Auf Wunsch werden Kranke in vollständige Verpflegung aufgenommen. [1131

Alleinige Niederlage für die Stadt St. Gallen.

Aechtes

Kölnisches Wasser

von

Johann Maria Farina in Köln

(gegenüber dem Augustinerplatz).

Das Dutzend Flaschen zu Fr. 16. 80, das halbe Dutzend zu Fr. 8. 50, einzelne Flaschen zu Fr. 1. 50, halbe Flaschen zu 80 Cts., empfehlen die **Kälin'sche Buchdruckerei** und die **Verkaufslokale des Konsumvereins.** [42

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Ausschliesslich

mit der Beförderung von Annoncen jeder Art in alle Zeitungen **zu Original-Tarifpreisen** ohne Anrechnung von Extrakosten für Porti etc. beschäftigt sich die

Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse

32 Schifflände **ZÜRICH** Schifflände 32

Aarau, Basel, Bern, Chur, Genf, St. Gallen, Lugano, Luzern, Rapperswil, Schaffhausen, Solothurn etc.

Hoher Rabatt bei **grössern Aufträgen.** Vorherige **Kosten-Ueberschläge, Insertions-Tarife,** sowie

Probeabdrücke

der jeweils beabsichtigten Annoncen im **wirkungsvollsten** Arrangement stehen **gratis** und **franco vor Ausführung** zu Diensten. [1092

Platz-Annoncen können auch in der M. Kälin'schen Buchdruckerei abgegeben werden.

Schweizerische Landesausstellung in Zürich

H-71-Z] Mai bis September 1883. [1055

Die Handelsgärtnerei von Jb. Altwegg

in **Rüti** (Kt. Zürich)

empfiehlt für kommende Pflanzzeit ihre sehr grosse Auswahl von **Topf-** und **Freilandpflanzen** in besten Elite-Sortimenten zu billigsten Preisen, als: *Rosen*, in Töpfen eingewachsen, *Pyramidenrosen, Schlingrosen, Theerosen, Noisette-* und *Bengal-* oder *Monatsrosen. Aurikeln*, extra Prachtsorten. *Primula veris* oder Sammetprimeln. *Pellis perenis.* Extra gefüllte *Müllerblümchen*, weisse und ächt scharlachrothe. *Aquilegien* in vielen Farben, gefüllte und einfache. Anderweitige *perenirende Pflanzen* in schönster Auswahl. *Fuchsien* in 50—70 der besten Sorten, gefüllt und einfach. *Geranium zonale*, gefüllte und einfache; *scarlet Geranien* in 150 Elite-Sorten: dergleichen buntblättrige, extra schöne Sorten, ebenfalls gefüllt und einfach blühende: *Pelargonien* oder *Glocken-Geranium* in über 100 der vortrefflichsten Sorten; engl. *Odier* und *Diadomatum. Pelargonium Cateripe* oder *Epheu-Geranium*, gefüllt und einfach blühende (neueste Sorten). *Topf-Nelken*, schönste gefüllte, remontirende. *Orassula coccinea*, sehr schön blühende. *Ageratum* in 4 Sorten. *Azaleen*, indische und pontische, für's Freiland und Mollis. *Rhododendron* und *Kalmien*, schön mit Knospen besetzt; *Erica, Helianthemum, Mesembrianthemum* in vielen Sorten. *Chrisanthemum indicum* oder *Winter-Astern* in 120 der besten Elite-Sorten. *Bouvardien*, gefüllte und einfache; *Petunien, Pensternon, Heliotrop* oder *Vanillien, Lantanen, Lobelien, Coleus, Alternanthera* zu Arrangements von Teppichbeeten billigst. *Dekorationspflanzen* für Verandas, Balkone, Blumentische, Aquarien etc., sowie jeder Art *Blattpflanzen* und viele Sorten *Palmen. Dracaenen-Farne, Lycopodien, Agaven, Aralien, Phorenium Pandanus* und *Eryngium-Begonien* etc. sind jeder Zeit in schönen Exemplaren zu billigsten Preisen vorräthig. [1097

Frische *Bindereien*, gut und geschmackvoll arrangirt, werden jederzeit pünktlich besorgt und in sorfältigster Packung versandt. — Von Mitte Mai ab versende auch *Sommerflor* und *Gemüsesetzlinge* aller Art, sowie eine Partie schöne kultivirte *Edelweiss-Pflanzen* nebst anderweitigen *Alpenpflanzen* mehr. *Preisverzeichnisse* gratis.

1138] Im unterzeichneten Verlage ist erschienen und in allen schweizerischen Buchhandlungen zu haben:

Mens sana in corpore sano.

Pädagogische Vorträge und Studien

von **Jakob Christinger**, Pfarrer und Sekundarschulinspektor.

VIII und 220 Seiten kl. Oktav. **Preis br. Fr. 3.**

1138] **J. Huber's Verlag in Frauenfeld.**

Husten- und Brustleidende

finden in den seit 20 Jahren verbreiteten **Dr. J. J. Hohl's Pektorinen** ein vorzüglich wirksames und auch von hervorragenden Aerzten vielfach empfohlenes und angenehmes Hausmittel gegen **Husten, Keuchhusten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie bei **Engbrüstigkeit** u. ähnlichen **Brustbeschwerden.** Zu beziehen mit Anweisung in Schachteln zu 75 und 110 Rp. durch die **Apotheken Ehrenzeller, Hausmann, Schobinger, Stein** in **St. Gallen.**

Weitere Dépôts sind in den verschiedenen Lokalblättern annoncirt. [408

Bienenhonig

garantirt reell, offen und in Gläsern von 0,8 à 3 Kilos Inhalt, sowie

Honig in Waben

kann stets bezogen werden im

Honig-Dépôt von schweizerischen Bienenzüchtern

1144] **zum „Antlitz", St. Gallen.**

Fremdenpension im Schlösschen Tobel

in der Nähe des Thurbades Bischofszell.

1159] Schöne Lage. Grosser Garten. Nahe Spaziergänge. Gelegenheit zu Warmbädern und Milchkur. **Pensionspreis Fr. 4. — bis Fr. 4. 50.**

Anmeldungen gefälligst zu richten an *F. Schlatter.*

Die Jugend und Schönheit

bis ins höchste Alter zu bewahren, alle Falten des Gesichts, braune Flecken, gelbe Haut und Sommersprossen radikal zu beseitigen, ist das Beste die **Orientalische Rosenmilch** von **Hutter & Cie. in Berlin.** [1126

Dépôt bei **J. U. Locher,** Marktgasse **St. Gallen,** in Flacons à Fr. 3.

Erste Preise an allen Ausstellungen.

Dennler's Magenbitter

Interlaken.

1085] Bewährtes Hausmittel bei **Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Magenleiden** aller Art. — Präservativ bei **Witterungswechsel, Epidemien, Diarrhöen** etc. — In Wahrheit ein werthvolles Magenheilmittel, durch dessen Gebrauch schon Unzählige von jahrelangen Magen- und Unterleibsleiden befreit worden, wie zahlreiche Atteste und Dankschreiben bekunden.

Mit Wasser vermischt ein vortreffliches **Erfrischungs-** und **Stärkungsmittel** für Gross und Klein, das jedem andern spirituosen Getränke weit vorzuziehen ist.

Für Familie und Gesinde eine höchst **schätzbare Medizin,** die bei beginnendem Unwohlsein ausgezeichnete Dienste leistet und oft den Arzt ersetzt; Hausmütter in abgelegenen Wohnorten werden hierauf ganz besonders aufmerksam gemacht. — Als Schutzmittel gegen Diarrhöe ist der ächte **Interlakener Dennler-Bitter** jedem Cognac, Rhum etc. vorzuziehen. Mit heissem Wasser und etwas Zucker bewährtes Heilmittel bei **Katarrh** und **Husten,** lindert auch die Heftigkeit der Anfälle beim **Keuchhusten** um ein Bedeutendes.

Dépôts in allen Apotheken und Droguerien.

Pavillon zum Degustiren des Magenbitters an der Landesausstellung in Zürich.

Hôtel und Pension „Johannesburg"

bei Lachen am Zürichsee.

1129] Comfortabel eingerichtet, auf prachtvoller Anhöhe mit schönster Aussicht, eine Viertelstunde von der Bahnstation entfernt. Kuh- und Ziegenmolken. Für Sommeraufenthalt, Kuranten, Touristen, Hochzeiten und Schulen bestens empfohlen.

J. Wilhelm.

J. Jenny-Altmann, Honigfabrikant

in **Ennenda** bei Glarus.

empfiehlt für Hôtels und Handlungen vorzüglichste Qualität von **Alpen-Tafelhonig** zu äusserst billigen Preisen. — Muster stehen auf Verlangen zu Diensten. [1142

Schwämme,

in grösster Auswahl und für jeden Bedarf, empfiehlt **en gros et en détail** die Droguerie-Handlung von

770] **Ernst Rieter's Sohn** z. „Schneeberg", **Winterthur.**

Dr. Katsch's Gesundheits-Kaffee

nach dem Rezepte des

Dr. Ferdinand Katsch in Stuttgart

allein ächt fabrizirt von

Hch. Franck Söhne in Ludwigsburg.

Vollständiger Ersatz für Bohnen-Kaffee!

Empfiehlt sich, **mit Milch** genossen, als ein **wohlschmeckendes, kräftiges Volksnahrungsmittel.**

Herr *A. v. Fellenberg-Ziegler* in *Bern* schreibt über Katsch's Kaffee: „Ich habe denselben probirt und von Anderen probiren lassen. Das einstimmige Urtheil über denselben geht dahin, dass derselbe von angenehmem, ja vortrefflichem Geschmack ist, wohl ausgiebt und daher ein empfehlenswerthes Ersatzmittel für den arabischen Kaffee abgibt. Er eignet sich überdies sehr gut zum Mischen mit diesem, dessen Geschmack und Ausgiebigkeit er zudem viel besser, als alle anderen Surrogate, verbessert."

Zu beziehen durch alle Spezerei-Handlungen des Landes und der Stadt und in den meisten Apotheken. [1073

Leichte Kinderhandarbeiten

(angefangene)

Collect. I für Kind. v. 3—5 Jahr. Fr. 4. 50
„ **II** „ „ „ 5—8 „ „ 5. 75
„ **III** „ „ „ 8—12 „ „ 7. —

liefert bei Einsdg. des Betrages portofrei

Frauenfeld. Carl Käthner,

1074] Fabrik. v. Kinderhandarbeiten.

Aechten Feigen-Kaffee

aus der Fabrik in

Altstetten bei Zürich

liefert der jetzige Fabrikant [945

Müller-Landsmann, Lotzwyl.

Blumen-Dünger

in Paqueten von 1 Kilo, mit Gebrauchsanweisung, à 60 Cts. per Paquet, empfiehlt

J. Finsler im Meiershof,

1027] **Zürich.**

Wachstuch-Bordüren,

gestanzte und mit farbigem Dessin, zur Verzierung von **Büffets, Küchen-** und **Lingenschränken** u. s. w., per Meter à 30 bis 40 Cts. — Muster gegen Einsendung von 15 Cts. in Marken. [1081

E. Bügel in **Biel.**

Haasenstein & Vogler

Annoncen-Expedition

Basel – Bern – Genf – Zürich.

Annahme und prompte Beförderung von Anzeigen an alle Zeitungen des In- und Auslandes zu billigsten Preisen.

Filialen in allen grösseren Städten.

Condensirte Milch

ohne Zucker oder irgend einen Zusatz

der

Swiss Dairy Comp. in Luzern und Uttwyl.

Diese Milch eignet sich für Säuglinge, Kranke, Hôtels, ebenso zu allen Backwerken, Crêmes u. s. w. Eine Büchse entspricht dem Milchgehalt von bereits zwei Büchsen der seither mit Zucker kondensirten Milch und bietet dieser fehlende Zusatz ausser den quantitativen Vortheilen noch denjenigen der bedeutend regelmässigeren und leichteren Verdauung. Da sie nichts als eingedickte beste Kuhmilch enthält, so bleibt sie in jedem Klima Jahre lang unverändert gut.

Niederlagen bei Herrn Apotheker **Wartenweiler** in **St. Gallen; Emile Freuler-Giesiker**, Fraumünsterplatz, in **Zürich; J. Dürselen-Siegfried** im Schaltenbrand in **Basel.** [1151

Ein für jede Hausfrau praktisches Geschenk!

Der

Universal-Kochtopf

von **G. Fietz & Sohn** in **Wattwyl**

ist das **beste** und **billigste** Küchengeräth. In jedem Herd und Ofen verwendbar. Saubere Arbeit in Kupfer mit durchaus reiner Verzinnung. Kein Anbrennen der Speisen möglich. Das Ausströmen des Aromas verhindert. Dampfverschluss ohne jede Gefahr. Grosse Zeit- und Holzersparniss garantirt.

Vorräthig in verschiedenen Grössen. Preis-Courant und Prospekt gratis.

Zeugniss. Der stete Gebrauch des Universal-Kochtopfes zum Backen, Dämpfen und Dünsten befriedigt vollkommen und bestätigen wir unserseits oben angeführte guten Eigenschaften gerne. Es ist dieses ausgezeichnete Fabrikat nicht mit gewöhnlichen Bratpfannen zu verwechseln. Zur Vorzeigung von Musterstücken sind wir gerne bereit.

Die Redaktion der „Schweizer Frauen-Zeitung"
486] im „Landhaus" in Neudorf-St. Gallen.

Erholungsstation für Kinder

in **Neuenhof bei Baden** (Schweiz).

1153] Bei gemüthlichem Familienleben grösste Sorgfalt für die anvertrauten Kinder. Grosse gesunde Lokalitäten ermöglichen auch bei jedem Wetter ungehemmte Bewegung der Jugend. Gartenanlage neben dem Hause und prächtige Buchen- und Tannenwälder in nächster Nähe bieten reizenden Aufenthalt bei der Hitze. Auf Verlangen steht ein Fuhrwerk zur beliebigen Disposition.

Referenzen bei Herrn Dr. **Riedweg**, Dietikon bei Zürich, und nähere Auskunft ertheilt willigst die sich bestens empfehlende (O F 1161)

Familie Voser-Diebold.

Dr. Wiel'sche

Diätetische Kuranstalt (früher in Eglisau)

zum **„Nidelbad"** bei Zürich.

(10 Minuten von der Dampfschiff- und Eisenbahnstation Rüschlikon.)

967] **Wissenschaftlich diätetische Behandlung chronischer Krankheiten des Magens und Darmes,** der **Fettsucht,** Vollblütigkeit, **Blutarmuth,** Hämorrhoiden, **Gicht, Scrophulose, Rhachitis, Zuckerharnruhr** und dyscrasischer Krankheiten.

Mineral-, Sool- und Eisenmoorbäder und Douchen bei **chronischem Rheumatismus, Gicht,** Hautaffectionen und **Frauenkrankheiten.**

Eigene alkalische und Eisenmineralquellen, zur Trinkkur indirect erwärmt.

Electricität und Sauerstoffinhalation. (M 799 Z)

Die gesunde und geschützte Lage des Kurhauses, inmitten eines schattigen Parkes, mit comfortabelster Badeeinrichtung und neuerbauter Trinkhalle, die wundervolle Aussicht auf den Zürichsee, die Stadt und die Gebirge, die reizende Waldumgebung mit nahem Wildpark empfehlen das Nidelbad zum Aufenthalt für Kranke und Reconvalescenten. Krankenbedienung durch mit der Krankenpflege vertraute Schwestern. Telephonverbindung mit Zürich. Prospecte gratis aus der Anstalt.

Pensionspreis 5–10 Fr. per Tag je nach verordneter Diät.

Der Kurarzt: **F. Ineichen** (früher Kurarzt in Eglisau).

Der Kurwirth: **C. Michel.**

Gotthardbahnstation Schwyz-Seewen 5 Minuten.

Bad Seewen

Am Lowerzersee; Brunnen per Bahn 15 Minuten.

Zwischen Mythen und Rigi im herrlichen Thale Schwyz gelegen.

Hôtel. Mineralbäder zum Rössli. Pension.

Eisenhaltige Mineral-, See-, Douche- und auf Bestellung **Sool-Bäder.** Kuh- und Ziegenmilch. Post und Telegraph. Billige Preise. **Prospekte über Einrichtung, Preise etc. gratis und franko.** Den Tit. Kurgästen, Reisenden, Vereinen und Schulen empfehlen ihr **altbekanntes** Etablissement bestens

Wittwe Beeler & Söhne.

Offen vom 15. Mai bis im Oktober.

= Jakobsbad. =

(Appenzell Inner-Rhoden.)

Bad- und Molkenkur-Anstalt.

Eröffnet seit 1. Mai.

1168] Postverbindung mit jedem Zug der eine halbe Stunde entfernten **Eisenbahn-Station Urnäsch,** Linie Winkeln-Herisau-Urnäsch. **Wasser stark eisenhaltig,** eignet sich daher vorzüglich zu Trinkkuren, und zwar in allen Fällen, in denen überhaupt eisenhaltige Mineralwasser indizirt sind.

Die Bäder sind durch viele Erfahrungen berühmt, besonders für hartnäckige **chronische Rheumatismen** aller Art. — Aeusserst milde Lage, frische reine Alpenluft, Molken, Kuh- und Ziegenmilch aus eigener Alp. Dampf- und Douchenbäder, schattige Promenaden. Kurarzt: Dr. *Germann* in Urnäsch. Auf Verlangen wird der Prospect sammt Preis-Courant *franco* zugesandt.

Sorgfältige Bedienung und möglichst billige Preise zusichernd, empfehlen sich ergebenst

M. Zimmermann-Gmür.
Zimmermann-Osterwalder.

Faulensee-Bad

Luft- & Milchkuren. **am Thunersee, Berner Oberland.** Mineralbäder. Douchen.

1149] **Analyse** und **Wirkung** der Heilquelle ähnlich Weissenburg, Contrexéville, Lippspringe: vorzüglich bewährt bei **Brustkrankheiten, Rheumatismen, Blutarmuth, Nervenleiden.** Reizende Lage (**800 M. ü. M.,** 200 M. ü. d. Thunersee). Herrliche Fernsicht. Ausgedehnter Waldpark. Komfortable Neubauten. **Dampfschiffstation Spiez. Telegraph. Saison Mai** bis **Oktober.** Kurarzt: **Dr. Jonquière.** Brochuren und Prospekte gratis durch die

(O J 28) *Besitzerin:* ***Familie Müller.***

Höhenkurort

Davos-Frauenkirch.

5000' über dem Meer.

Hôtel z. Post und Villa Celina.

1159] Vom jetzigen Besitzer neu eingerichtet, in schöner Lage an der Mündung des Sertig-Thals, eine halbe Stunde von Davos-Platz, dem Zentrum des Kurorts, entfernt. Angenehme, windgeschützte Spaziergänge im prächtigen Tannenwald in unmittelbarer Nähe des Hotels. Douchen und Badeeinrichtungen, sowie Postbureau im Hause. Kuhwarme Milch. — Eigenes Fuhrwerk. Täglich zweimal Postverbindung nach Chur, Landquart und dem Engadin. — Pension mit Zimmer Fr. 4. 50 bis Fr. 7 pro Tag. Bedienung per Person und per Woche Fr. 1. (M 1778 Z)

Luftkurort Wiesen

Schweiz. (4847 Fuss über Meer.) **Kt. Graubünden.**

1160] Schöner, angenehmer Aufenthalt zur Erholung und Sommerfrische. Prachtvolle, geschützte Lage; grosse Auswahl der schönsten Waldspaziergänge und leichtere und grössere Bergtouren.

Die Hôtel-Gesellschaft Wiesen:

Hotel Palmy.

Neugebautes, komfortabel eingerichtetes Hôtel ersten Ranges; gute Gesellschaftslokale; grosse, breite Terrassen mit prachtvoller Aussicht. — Vorzügliche Küche, reelle Weine, mässige Preise. Anmeldungen und Anfragen um Prospekte erbittet

Die Hôtel-Gesellschaft Wiesen:
Hôtel Palmy.

Bahnhof Thun. **Bad- und Kurort Blumenstein** *Telegraph Thierachern.*

am Fusse der Stockhornkette.

Starke Eisenquelle. Eröffnung auf 1. Juni.

1118] Die HH. Aerzte sind im Besitze ausführlicher Prospekte. Mässige Preise. Doppelpostkurs mit Thun. Es empfehlen sich höflichst

Dr. P. Fetscherin, *Kurarzt.* ***Jb. Kernen-Müller.***

Hôtel und Pension Klausen

— in **Unterschächen** (Kanton Uri) —

3500' hoch, im hochromantischen Schächenthale, sehr geschützt gelegen, hauptsächlich für **Lungen- und Brustkranke,** ist am 1. Juni eröffnet.

Pensionspreise mit Zimmer sehr niedrig gestellt.

Zu weiterer Auskunft mit Vergnügen bereit, empfiehlt sich angelegentlichst

1136] ***Hrch. Vonderach,*** *Propriétaire.*

Soolbad Rheinfelden.

Gasthof zum Schiff (Wittwe Erny). [1100

Für Kuristen bescheidenste Pensionspreise bei guter und sorgsamer Bedienung. Nähere Auskunft wird sofort ertheilt. (M 1508 z)

Milch- & Molken-Kuren. **Pension Schloss Goldenberg.** 500 Meter über dem Meer.

Nächst Station Henggart, zwischen Winterthur und Schaffhausen.

Gut eingerichtete Pension in schöner, ruhiger Lage. Fernsicht in die Alpen, schattenreiche Anlagen, umgeben von Buchen- und Nadelholzwaldungen. Pensionspreis für die Monate Mai, Juni und September von Fr. 3. 50 an, Zimmer inbegriffen; für die Monate Juli und August von Fr. 4 an. Prospectus gratis.

Es empfiehlt sich bestens [1090

Der Besitzer: ***Phil. Schlueb-Otto.***

Liebig's Kinder-Nahrung

zur Herstellung künstlicher Muttermilch

dargestellt in der **Fabrik chemisch-pharmaceutischer Präparate** von

C. Friederich Hausmann, St. Gallen.

1009] Keine Mutter sollte versäumen, diese Kinder-Nahrung der Milch für kleine Kinder zuzusetzen, um dadurch dieselbe der Muttermilch gleich zu machen und das Kind vor Verdauungsstörungen zu bewahren.

Wallis **Leukerbad.** Schweiz

(Gypsthermen — arsen- und eisenhaltig.)

1091] Schön gelegen (1415 Meter über Meer), von ausgezeichneter Wirkung bei **Hautkrankheiten, Rheumatismen, Scropheln, Quecksilbervergiftungen, Frauenkrankheiten** etc. **Luftkurort.** — Nähere Auskunft und Prospekte gratis bei

A. Brunner, *Badarzt.*

Die

Kunstfärberei und chemische Waschanstalt

von

Ed. Printz in Basel

empfiehlt sich in allen fachbezüglichen Arbeiten bei **prompter** und **billigster** Bedienung.

Färberei und Wascherei jeder Art Kleider, Shawls, Tücher, **Möbelstoffe,** Pelüsche, Teppiche, Decken, Bänder, Schleifen etc. in den modernsten Farben. — Vorzügliche Färbung auf **seidene Kleider** durch die **Färberei à ressort.** — Färberei und Wascherei von Hutfedern. — Elegante **Pressung** auf **Pelüsche** und **Sammt** in feinsten Dessins. — **Wiederherstellung** beschädigter **Sammtgegenstände.**

Herrenkleider und Damenpaletots

werden „unzertrennt" in soliden Farben **umgefärbt;** gesprenkelte und melirte durch **„neuestes Verfahren"** in den ursprünglichen Farben wieder hergestellt.

Chemische Reinigung

von Herren- und Damenkleidern in „unzertrenntem Zustande", ohne Nachtheil für Farbe und Façon.

Aufträge von Auswärts werden bestens besorgt.

NB. Hotels und Pensionen erhalten Rabatt. [1070

Hôtel und Pension
zur „Linde" in Teufen.

— Eröffnung Mitte Mai. —

1121] Täglich frische Molken und zu jeder Zeit frische Kuhmilch. Schattiger Garten. Mässige Preise. Aufmerksame Bedienung.

Es empfiehlt sich bestens

(M 1379 G) ***Wittwe Meyer & Sohn.***

---

[673] **CHOCOLAT Suchard** [O. F. 9512]

VAN HOUTEN'S

reiner, löslicher

CACAO

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich". Ein Pfund genügend für 100 Tassen.

Fabrikanten **C. J. VAN HOUTEN & ZOON**

979] (M à 349/3 B) in **Weesp, Holland.**

Zu haben in den meisten feinen Delikatessen-, Colonialwaaren- und Droguen-Handlungen.

Ferien- oder Sommer-Aufenthalt.

1042] **In einer Privatbesitzung Interlakens kann eine vollkommen eingerichtete Wohnung zur Führung eigenen Haushaltes monat- oder saisonweise gemiethet werden. Garten zur Verfügung. — Näheres bei der Expedition dieses Blattes.**

Kauflustige für diese schöne Besitzung wollen sich zur Besichtigung des Planes ebenfalls an die Expedition wenden.

Damen-Kleiderstoff in halb und ganz Wolle	**Manufacturwaaren** en gros & détail	**Indienne Cretonne Foulard Satin uni** bedruckt **Pompadour**
Schwarze Stoffe in Merinos, Cachemire Panama Orleans Barège	1128] von **J. W. Kessler** Speisergasse z. Bären St. Gallen.	**Buckskins** für Herren und Knaben
Kammgarn Tweed, Waterproof für Sommerconfection		**Hemdentücher** in Oxford, bedruckten u. gebleichten Stoffen
		Futterstoffe etc.

Gestrickte Corets

aus rother Wolle, auf der Maschine gestrickt, umschliessen den Körper eng und warm, ohne irgend unbequem zu sein; die nur zum vordern Schluss und in der Rückenmitte eingeschobenen Metallstäbe sind weich und biegsam, so dass sie durchaus nicht belästigen.

Für Diejenigen, welche ein fest anschliessendes Stoff-Corset nicht vertragen können und doch eines festen Haltes bedürfen, sowie auch für Magenleidende wird sich das gestrickte Corset äusserst praktisch erweisen. Probe-Corsets per Nachnahme.

Haupt-Dépôt für die Schweiz bei [811

E. G. Herbschleb-Ammann, Romanshorn.

1066] **Volksnahrungsmittel.**

Société des Usines de Vevey et Montreux

Produits alimentaires.

Direktion und Bureaux in Montreux.

Fabriken für kondensirte Milch in Avenches und Cossonay (Waadt), Fabrik für Haferprodukte u. verschied. Suppenmehle in Montreux (Waadt).

Vielen an uns gerichtete Anfragen diene hiemit zur gefälligen Notiznahme, dass unsere Produkte in den besseren Kolonial-, Spezerei-, Comestibles-, Delikatessen- und Mehlhandlungen, in Droguerien, theilweise auch in Apotheken vorräthig und unter folgenden Benennungen bekannt sind:

I. Produkte zu Suppen, die offen ausgewogen werden:

Haferkernen, ganze . . . . . **E**
Hafergrütze, gröbere, gebrochene Kernen **B**
„ mittelfein . . . . **III**
„ fein . . . . . **II**
„ feinst . . . . . **I**
Hafergries, mittelfein gemahlen . . **MF**

Fabrik-Marke G Rothe Marke

II. Produkte zu Suppen, die offen und in 250- und 500-Gramm-Päckchen erhältlich sind:

Hafergries, extra fein gemahlene Kernen **F**
Hafermehl, aus ganzen Kernen feinst gemahlen **HM**

Letzteres wird auch mit bestem Erfolg zur Ernährung kleiner Kinder verwendet.

III. Produkte, die theilweise offen und verpackt abgegeben werden:

Zéamehl, zu Suppen, offen und in Päckchen zu 250 und 500 Gramm,
Fleur d'avenaline, Suppenmehl, nur in Blechbüchsen zu 500 Gramm und in Blechkisten zu 25 Kilo;
Oettli's Schweizer-Kindermehl, nur in Blechbüchsen zu 500 Gramm.

IV. Unsere kondensirte Milch (Marke Aventicum)

mit und ohne Zuckerzusatz ist nur in Blechbüchsen erhältlich.

Unsere Haferprodukte sind aus bestem Hafer zubereitet und nach einem eigenen Patentverfahren geröstet, brauchen deshalb einer nochmaligen Röstung Seitens der Hausfrauen nicht mehr und ergeben 20 % mehr guter schmackhafter Suppen, als alle andern Haferfabrikate. (B 194 Y)

Sämmtliche oben angeführten Produkte sind an der schweizer. Landesausstellung in Zürich in der Gruppe XXV ausgestellt und es werden dorten, sowie direkt bei uns Aufträge entgegen genommen.

Heinrich Anderegg-Alder in Brunnadern (St. Gallen)

empfiehlt **Grob & Anderegg's** oder

Wattwiler Kindermehl

(mit und ohne Zuckergehalt), eine leicht verdauliche, sehr kräftigende, dem kindlichen Magen besonders zuträgliche Nahrung. [1065

Zu beziehen in Apotheken und wo keine solchen sind, in Spezereihandlungen.

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.